

fessionskundliche Veranstaltungen“ erschienenen Bände kommen gerade zur rechten Zeit. Die großen ökumenischen Ereignisse der letzten Jahre haben unsere Gemeinden in einem erfreulichen Maße aufmerken und über den eigenen Kirchturm hinausschauen lassen. Das durch die ökumenische Bewegung und das II. Vaticanum gewandelte Verhältnis der Kirchen zueinander setzt neue Maßstäbe, die Lebens- und Zeugnisformen der christlichen Gemeinde suchen eine der Gegenwart entsprechende Gestalt, ungeahnte Aufgaben der Christenheit in der heutigen Welt treten ins Blickfeld. Das alles läßt Fragen aufbrechen und Informationen verlangen.

An gewichtiger theologischer und sonstiger Fachliteratur über diese Thematik besteht kein Mangel. Es fehlte aber bisher immer noch die Übersetzung in die Praxis des Pfarrers und der Gemeinden, wenn man von den leider wenig beachteten „Ökumenischen Arbeitsheften“ absieht, die die Ökumenische Centrale in Frankfurt/M. seit einer Reihe von Jahren herausgibt. Mit diesen Bänden wird ein wesentlicher Beitrag dazu geleistet. Am Anfang steht das Modell eines konfessionskundlichen Seminars für Nichttheologen. In fachkundigen Beiträgen wird sodann das Selbstverständnis der großen Konfessionen wie das der Freikirchen dargestellt; Allianz, Ökumene und II. Vaticanum bilden einen weiteren Themenkreis; der Bereich „Kirche und Sekte“ ist Gegenstand eingehender Untersuchung. Sachabhandlungen beschäftigen sich mit der Bibel und Bibelauslegung, den Sakramenten, Mönchtum und Heiligen, den Laien in der Kirche, Kirche und Staat, Kirche und Welt, Religionsfreiheit. Praktische Überlegungen gelten der Mischehe, Konversionen und Konvertitenunterricht sowie besonderen Veranstaltungen (z. B. Reformationstag, Lutherstunden, gemeinsamen Veranstaltungen in der Schule). Einen breiten Raum nehmen am Schluß „kritische Interpretationen der wichtigsten Konzilsdokumente“ ein.

Daß bei der Fülle des Gebotenen auch hier und da Fragezeichen zu setzen und Wünsche anzumelden wären, ist unausbleiblich. So scheint uns z. B. die Problematik der Konversionen gar zu schnell übergangen zu sein, und der diesbezüglichen Richtlinien und Empfehlungen des Ökumenischen Rates der Kirchen sowie der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland wird mit keinem Worte Erwähnung getan. Auch vermißt man – mit Ausnahme der Schulen, vgl. II 273 ff. – Hinweise oder gar Modelle, wie sich das Zusammenleben der verschiedenen Kirchen am gleichen Ort denn nun praktisch gestalten könnte (wobei keineswegs nur an besondere Veranstaltungen gedacht ist). Erfahrungen darüber – etwa durch die vielerorts bestehenden Arbeitsgemeinschaften christlicher Kirchen – liegen zur Genüge vor und sollten Verbreitung finden.

Kritische Anmerkungen dieser oder ähnlicher Art schmälern aber nicht die Anerkennung und den Dank, die Herausgeber, Mitarbeiter und Verlag für diese ausgezeichnete und hilfreiche Materialsammlung verdienen.

Kg.

*Theodor Filthaut*, Aspekte der Glaubensunterweisung von morgen. Die Erneuerung des Religionsunterrichtes aus dem Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils. Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik, Bd. 15. Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien 1968. 192 Seiten. Oktav, kart.; Subskriptionspreis DM 14,80.

Wenige Wochen nach dem Tod des Pastoraltheologen, der maßgeblich an der Erneuerung der katholischen Schulkatechese mitgewirkt hat, ist dieses Buch als sein letztes Werk erschienen. In 11 Abschnitten untersucht Filthaut eine Reihe bedeutender Themen der heutigen katholischen Theologie: Offenbarung als geschichtliches Ereignis – Die Schrift als Mitte der gesamten Glaubensunterweisung – Der Geist Gottes in der Welt – Kirche als Volk

Gottes – Das kirchliche Amt als Dienst – Mission der Kirche – Ökumenische Unterweisung – Christen und Juden – Erziehung zum Leben in der gegenwärtigen Gesellschaft. Dabei konfrontiert er in trefender Auswahl die wesentlichen Aussagen des Konzils mit der bisherigen katechetischen Praxis, um zu neuen Vorschlägen und Sichtweisen vorzustoßen. Er gelangt zu Überlegungen, die auch für den Religionspädagogen anderer Konfessionen sehr beachtenswert erscheinen, z. B. wenn er das Kirchenjahr als Christusjahr interpretiert und darauf aufmerksam macht, daß die Unterweisung meist an Hand einer graphischen Darstellung in Form eines Kreises, auf dem die wichtigsten Feste eingetragen werden, geschieht. „Es dürfte indessen eine offene Frage sein, ob denn der Kreis wirklich ein Symbol für das Kirchenjahr bildet... Das Kirchenjahr als Jahr Christi ist nicht die Feier eines immer wiederkehrenden Naturgeschehens, sondern die Gedächtnisfeier geschichtlicher Ereignisse, die in die jeweilige Gegenwart hineinwirken und auf die Zukunft bezogen sind... Diese Geschichte läuft gleichsam auf einer Linie, die von dem von oben einbrechenden Kommen Gottes getroffen wird... Denkt man nun an das Kirchenjahr, so könnte man sagen, daß jedes Jahr einen Abschnitt auf dieser Linie bildet. Gewiß ist es das immer gleiche Heilswerk Gottes in Christus, das gegenwärtig wird... Es sind (aber) immer wieder andere Menschen, und auch dieselben Menschen wandeln sich Tag für Tag und zumal Jahr für Jahr, ... (so daß) es immer andere Menschen sind, die diese Antwort geben“ (S. 104 f.).

Wie ernst es Filthaut mit der ökumenischen Unterweisung ist, zeigen seine Ausführungen, in denen er konsequent fordert: „Eine Theologie, die nicht unter dem ökumenischen Aspekt arbeitet, entspricht nicht voll der Wahrheit und der Wirklichkeit. Das gleiche ist konsequenterweise vom Religionsunterricht zu sagen. Nur

ein Religionsunterricht, der unter ökumenischem Aspekt erteilt wird, entspricht der allseitigen Wahrheit und der uneingeengten Wirklichkeit des Glaubens, wie er heute zu verstehen und zu realisieren ist. – Der Forderung nach Behandlung von speziellen ökumenischen Themen ist die Aufgabe vorgelagert, den ganzen Unterricht im ökumenischen Geist zu halten“ (S. 128 f.).

Das ganze Buch ist mit Leidenschaft auf eine künftige Glaubensunterweisung hin angelegt, die geöffnet ist für den Dialog mit den anderen christlichen Kirchen und der modernen Welt. So vermag es zugleich auch demjenigen, der in für den Nichttheologen leicht faßlicher Weise eine Interpretation der wesentlichsten Aussagen des 2. Vatikanischen Konzils sucht und erfahren möchte, wie sich diese Anstöße im religionspädagogischen Bereich exemplarisch auswirken können, mannigfache Einsichten und Anregungen zu vermitteln.

Hans-Martin Thelemann

*Otmar Schulz*, Eine Aufgabe der europäischen Kirchen. Dienen und Versöhnen. Bericht über die 5. Vollversammlung in Pörtschach 1967. Konferenz Europäischer Kirchen, Genf 1968. 80 Seiten. Geh. DM 4,80.

Über die früheren Vollversammlungen der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK), die unter dem Namen Nyborg I–IV bekannt geworden sind, erschien jeweils ein Dokumentenband, in dem die Vorträge, Arbeitsberichte, Beschlüsse und Botschaften nachgelesen werden können. Die Dokumente der letzten Vollversammlung der KEK, die im Herbst 1967 in Pörtschach am Wörthersee tagte (Nyborg V), werden nicht in gleicher Weise zugänglich sein. Statt dessen liegt jetzt für den deutschsprachigen Bereich der ausführliche Bericht von Otmar Schulz vor, und man muß feststellen, daß das Ereignis dadurch an-